

## Die Karausche (*Carassius carassius*)

Diese zur Familie der Karpfenfische (Cyprinidae) gehörende Fischart ist von einem deutsch-österreichischen Aktionsnetzwerk zum Fisch des Jahres gewählt worden, um auf einen sehr interessanten aber leider wenig bekannten Fisch und seine Bedrohungssituation aufmerksam zu machen.

Die Karausche ist, bis auf einige Aussparungen, in ganz Europa verbreitet.

Die Art ist sehr genügsam und anpassungsfähig und kommt sowohl in großen Seen und Teichen, als auch in kleinen bis kleinsten Seen und Tümpeln, sowie in langsam fließenden Flüssen vor. Bevorzugt lebt die Karausche jedoch in flachen pflanzenreichen stehenden Gewässern samt deren Überschwemmungsströme. Besonders bemerkenswert ist die Fähigkeit dieser Art auch in sauerstoffarmen, sehr schlammigen und nährstoffarmen Gewässern Populationen bilden zu können. Sie ist in der Lage bis zu 5 Tage ohne Sauerstoff auszukommen und gräbt sich beim Austrocknen des Gewässers in den Schlamm ein.

Die Karausche ist auch im Aussehen relativ variabel. Unter guten Lebensbedingungen, wird der Körper dieser Art sehr hochrückig, fast rundlich, wobei man in kleinen, nahrungsarmen Teichen gestrecktere relativ kleine Formen findet. Somit reicht die Größe von 10-60cm. Große Exemplare können bis zu 3 kg auf die Waage bringen.

Die Färbung ist grau-gelblich bis grünlich und schmutzigweiß. Verwechslungsgefahr besteht mit jungen Karpfen, die aber im Gegensatz zur Karausche Barteln besitzen und dem ebenfalls zu den Karpfenfischen gehörenden Giebel, der Stammform des Goldfischs.

Die Karausche ernährt sich sowohl von Kleintieren als auch von Pflanzen.

Geschlechtsreife erreicht die Karausche nach 3 bis 4 Jahren. Laichzeit ist im Mai/Juni. Die rund 150.000 bis 300.000 1-1,5 Millimeter großen Eier kleben die Weibchen portionsweise an Wasserpflanzen.

Laut dem Verband Deutscher Sportfischer e. V. (VDSF) „[ist] in unseren heimischen Gewässern [...] in den vergangenen Jahren ein starker Rückgang der Karausche zu beobachten. Regional, wie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, gilt sie als stark gefährdete Art, in Bayern steht sie auf der Vorwarnliste. Die Ursachen hierfür liegen in erster Linie in der Veränderung ihres Lebensraumes durch Ufer- und Querverbauungen, Regulierungsmaßnahmen oder Schadstoffbelastungen, wovon natürlich auch alle anderen Fischarten betroffen sind.“

Vor allem der Verlust von flachen Uferzonen und pflanzenreichen Auengewässern, samt Überschwemmungsgebiete macht der Karausche zu schaffen.

Ziel muss es sein, diese natürlichen Lebensräume zu schützen oder wiederherzustellen, und somit nicht nur der Karausche, sondern zahlreichen anderen Organismen – nicht zuletzt den Amphibien – eine Zukunft zu sichern.

Lesen Sie mehr über den Fisch des Jahres 2010 unter [www.vdsf.de](http://www.vdsf.de).